

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 3

Artikel: "T-O-R-T-U-R-E" : neues Schiff ehrt den Vietnam-Helden Denton
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«T-O-R-T-U-R-E» – Neues Schiff ehrt den Vietnam-Helden Denton

Die wichtigsten «Arbeitspferde» der US Navy sind die Zerstörer der Arleigh Burke-Klasse. 71 Schiffe der Lose I, II und IIA wurden in Dienst gestellt, stehen im Bau oder sind bewilligt.

Unser USA- und Navy-Kenner Oberst i Gst Jürg Kürsener zur Ehrung des Helden Jeremiah Denton

Diese unterscheiden sich in der Bewaffnung, der Elektronik und leicht bezüglich der äusseren Silhouette. Weitere sechs des Flights III sind bewilligt. Das ist eine aussergewöhnlich hohe Zahl an Schiffen derselben Klasse. Bei den Zerstörern der Spruance-Klasse waren es 34 gewesen

Nebst den Arleigh Burkes verfügt die US Navy nur noch über drei Zerstörer der Zumwalt-Klasse, von denen sich der dritte noch im Bau befindet.

Von den einst 50 leichteren Fregatten der Oliver Hazard Perry-Klasse sind alle ausser Dienst gestellt oder an Drittstaaten veräussert worden. Diese Kategorie ist inzwischen durch 14 sogenannte Littoral Combat Ships (LCS) ersetzt worden, wei-

tere 16 sollen noch folgen. Derzeit schaut sich die US Navy intensiv nach einem Nachfolgemuster für eine neue Fregatte um, wobei sogar ausländische Produkte in die Prüfung einbezogen werden sollen. Die restlichen Überwasser-Kampfschiffe der US Navy sind die 22 betagten Kreuzer der Ticonderoga-Klasse.

Stevens und Denton

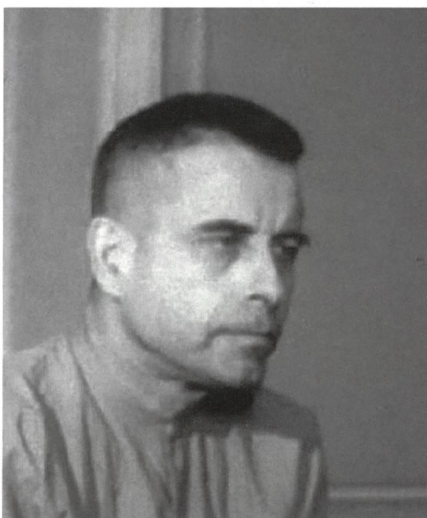
Die beiden eben bewilligten Neubauten der Arleigh Burke-Klasse haben einen Namen erhalten. Der eine wird den Namen des ehemaligen Senators aus Alaska, Ted Stevens, der andere jenen des berühmten Kriegsgefangenen des Vietnamkrieges, Jeremiah Denton, erhalten.

Denton war Marineflieger und Staffellokommandant der Attack Squadron 75, die als erste die brandneue A-6A Intruder flog, ein Allwettertaugliches und auch nachts einsetzbares Trägerflugzeug, das eine ausserordentlich hohe Bombenlast mitführen konnte. Diese Staffel verlegte 1965 an Bord des Flugzeugträger USS Independence (CV 62) erstmals in den Einsatz, von Norfolk nach Vietnam.

Die Independence, das vierte Schiff der Forrestal-Klasse, verliess am 10. Mai 1965 Norfolk mit rund 80 Flugzeugen des Trägergeschwaders 7 an Bord und erreichte am 5. Juni die Gewässer vor Vietnam.

Am 27. Juni wurden die ersten Einsätze geflogen. Drei Wochen später, am 18. Juli 1965, führte Fregattenkapitän Jeremiah Denton mit seinem Radareinsatzoffizier, Oblt zur See William Tschudy, einen Einsatz von 28 Flugzeugen gegen die Thanh Hoà Brücke am Ma Fluss.

Es war sein 12. Einsatz über Nordvietnam. Dabei wurde die Maschine von der Fliegerabwehr 120 km südlich von Hanoi



Der in Nordvietnam gefangene Fregattenkapitän Jeremiah Denton bei seinem TV-Interview, in dem er mit den Augen die Morsenachricht TORTURE (Folter) in die Kamera blinzelte; das historische Bild ist leicht unscharf.



Zum Konteradmiral befördert, besucht Denton mit seiner Frau Mobile, Alabama.

getroffen. Die beiden Flieger mussten mit dem Schleudersitz aussteigen und gerieten in Gefangenschaft. Sechs mit Macheten bewaffnete Männer und ein nordvietnamesischer Offizier hatten sie festgenommen.

Fast acht Jahre gefangen

Die Gefangenschaft sollte fast acht Jahre dauern. Kapitänleutnant Hardy Carl, ein F-4-Phantom-Pilot der Fighter Squadron VF-41 und guter Freund des Autors, war glücklicher. Er kam heil aus Vietnam zurück. Die beiden F-4-Staffeln an Bord (VF-41 und VF-84) hatten allerdings fünf Maschinen und zwei Piloten verloren, vier wurden gefangen. Vier Kameraden konnten gerettet werden.

Die Attack Squadron 75 sollte beim gut fünfmonatigen Einsatz vor Vietnam vier der total zwölf Intruder verlieren. Von den acht Besatzungsmitgliedern starben zwei, vier wurden gerettet und zwei kamen in Gefangenschaft, darunter Denton. Die bitteren Erfahrungen seiner harten Gefangenschaft hat er in seinem Buch *When Hell was in Session* festgehalten. 1979 wurden seine Erlebnisse von NBC mit Hal Holbrook und Eva Maria Saint verfilmt.

Der 1924 geborene Denton, Absolvent der Marineakademie von Annapolis 1946, wurde Marine- und Testpilot. Mitten im Kalten Krieg und der nuklearen Konfrontation hatte er 1957 die neue Taktik «Heuhaufen Konzept» entwickelt und sich damit einen Namen gemacht. Er schlug vor, im Ernstfall Flugzeugträger mit dem zivilen Schiffsverkehr zu vermischen und damit deren Radarsignatur zu verschleiern.

Nachricht geblinzelt!

Er erwarb den Master der George Washington Universität und wurde Staffellokommandant.

Weltberühmt wurde Denton wegen einem Propaganda-TV-Interview mit einem japanischen Journalisten, das er während seiner Gefangenschaft 1966 geben konnte. Im Morsealphabet blinzelte er die Buchstaben T-O-R-T-U-R -E (Torture, Folter). Mit seiner Mitteilung bestätigte er den schon lange gehegten Verdacht, dass die Gefangenen gefoltert wurden.

Die Sendung erlangte weltweites Echo und Proteste. Denton musste dafür büßen. Er kam Jahre in Isolationshaft, un-

ter anderem im berühmten Hanoi-Hilton-Gefängnis, aber auch in anderen Einrichtungen, die als Zoo, Little Vegas oder Alcatraz, dem unweit vom Verteidigungsministerium gelegenen Gefängnis von Hoa Lo, fragwürdige Berühmtheit erlangten.

Hier waren die Bedingungen besonders unmenschlich, mussten die Gefangenen doch in fensterlosen Räumen von etwa einem auf 2.7 Metern ausharren, oft in Metallfesseln fixiert. Vier der acht Jahre als POW verbrachte Denton in Einzelhaft.

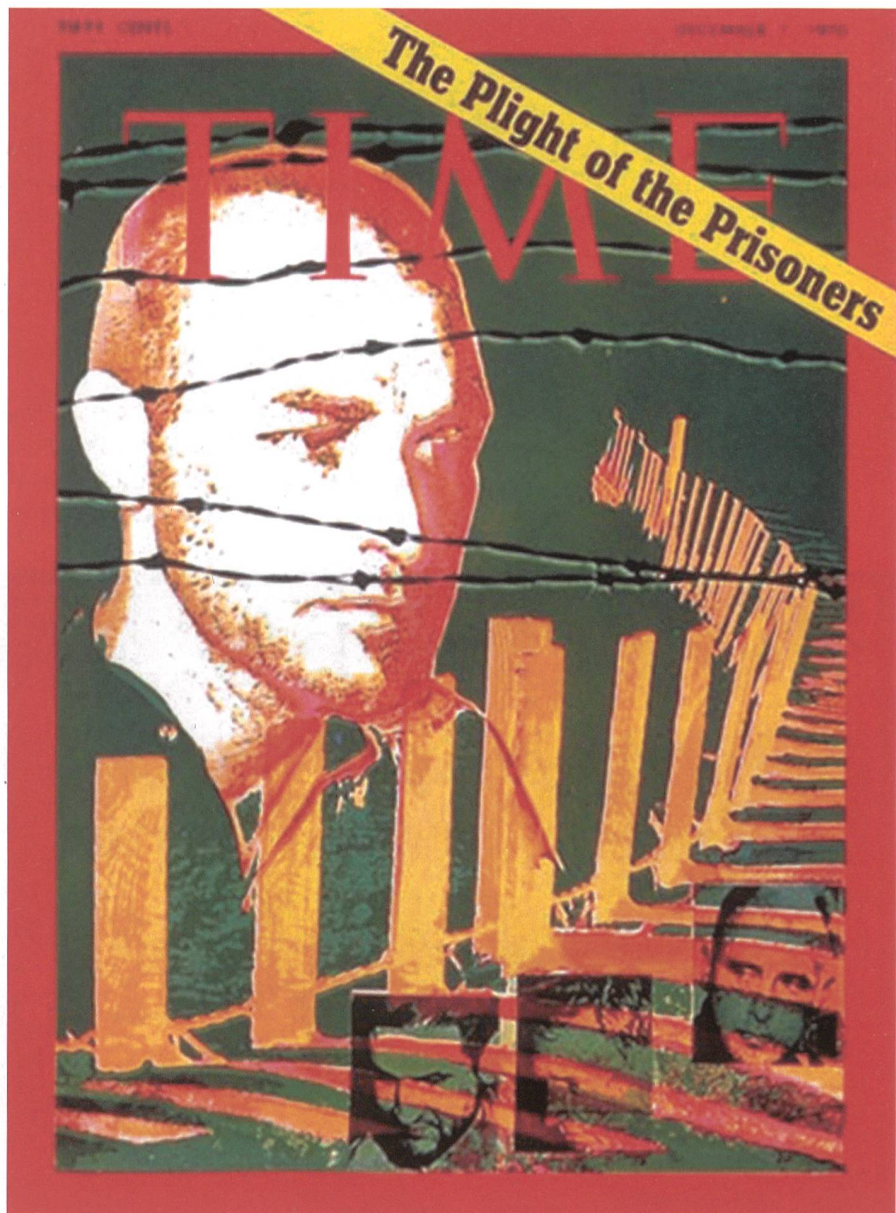
Denton, der schwer misshandelt wurde, war einer der am längsten gefangenen US Flieger und gehörte zur *Alcatraz Gang*, einem Zirkel von mutigen, tapferen Gefan-

genen wie James Mulligan, Nels Tanner, der spätere Vizeadmiral James Stockdale, Harry Jenkins, Sam Johnson, George McKnight oder Robert Shumaker.

Nach dem Pariser Friedensabkommen wurde Denton am 12. Februar 1973, mit vielen anderen Gefangenen, darunter auch Tschudy, freigelassen. Tschudy hatte es als POW im Dezember 1970 auf die Frontseite von *Time* geschafft.

«Gott schütze Amerika»

Berühmt wurde Denton auch mit seinen Worten nach dem Betreten amerikanischen Bodens: «Es war eine Ehre, unserem Land unter schwierigen Umständen zu die-



Das Time Magazin brachte am 7. Dezember 1970 eine Ausgabe zu Ehren der in Nordvietnam Gefangenen (POW), auf der Titelseite, Oblt zur See Tschudy.

nen. Wir sind unserem Oberbefehlshaber und der Nation für diesen Tag zutiefst dankbar. Gott schütze Amerika».

Denton diente weiter in der Navy. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt kam er in einen Marineflieger-Stab, wurde im Januar 1974 zum Konteradmiral befördert und Kommandant des Armed Forces Staff College. 1977 trat er in den Ruhestand.

In der Folge arbeitete er zuerst für den christlichen Nachrichtensender CBN. 1980 kandidierte er für den Senat, wurde nicht zuletzt wegen seiner Berühmtheit gewählt und diente 1981-1987 als republikanischer Vertreter von Alabama im Kongress. Denton war verheiratet und hatte sieben Kinder. Er starb im März 2014.

96 Vertikalstartrohre

Die USS Jeremiah Denton wird der 79. Zerstörer der Arleigh Burke-Klasse und das vierte Schiff des Flights III sein. Er wird 9400 Tonnen verdrängen, 155 m lang sein,

- über vier Gasturbinen,
- zwei Helikopter,
- ein 12,7 cm Geschütz,
- 96 Vertikalstartrohre für Tomahawk-Marschflugkörper, Standard-Flablenk Waffen und ASROC-Raketen,
- Torpedorohre, Gatling Kanonen sowie über einen neuen leistungsfähigeren Radar (Advanced Missile Defense Radar, AMDR) verfügen.



Bild: Denton Collection

Jeremiah Denton als republikanischer Senator des Staates Alabama.

Das Schiff wird in Pascagoula, Mississippi, gebaut und dürfte etwa 2023 in den Dienst treten. Wie seine Vorgänger wird der Zerstörer ein Mehrzweckschiff sein, das Ziele in der Luft, auf dem Wasser und in der Tiefe bekämpfen kann – wie auch ballistische Lenk Waffen.

PERSÖNLICHE ERINNERUNG

Die USS Independence kehrte am 13. Dezember 1965 nach Norfolk zurück. An Bord fehlten 18 Marineflieger, entweder umgekommen, vermisst oder in Gefangenschaft.

Sechs Monate später verliess die Independence Norfolk zu einem fast acht Monate dauernden Einsatz im Mittelmeer.

Vom 13.-17. August 1965 konnte der Autor, damals Korporal der Schweizer Artillerie, vier Tage an Bord bis Neapel mitfahren. Lt Hardy Carl, Pilot der VF-41, war mein Gastgeber. Noch waren die Eindrücke vom Vietnam-Einsatz und vor allem die Erinnerungen an die Verluste der Fliegerkameraden allgegenwärtig. Acht Flieger sollten beim Mittelmeereinsatz sterben, darunter wiederum zwei der Attack Squadron 75, am Abend vor dem Einlaufen in Neapel, wo deren Ehefrauen warteten. Jürg Kürsener ☠



Bild: US Navy

Die USS Jeremiah Denton (DDG 129), die etwa 2023 in Dienst treten wird.